

Ändert das Licht,

ändert die Sicht



Bild oben: Fotomontage von Cordula von Martha für das Kulturzentrum «Fekra» in Ägypten.

Bild unten: «der Sonnenstein», ägyptischer Granit mit Keimfarben bemalt, Cordula von Martha, El Shallal 2007

Das Licht von gestern erhellt die Sicht von morgen



Mit Zeichen beseelen wir unsere Welt - Mit Worten nehmen wir sie in Besitz

Abwechslungsweise füllen und leeren sich die beiden, auf den Steintisch gemalten Kreise. Das Wandern der Sonne lässt die Illusion einmal konvex und dann wiederum konkav erscheinen. So ist der eine Kreis, der symbolisch das Sonnenauge des Morgens verkörpert, bei Sonnenaufgang und bis zur Mitte der Tages nach oben gewölbt, während der Kreis des Abends nach innen eingebuchtet zu sein scheint. Hat die Sonne den Zenit überschritten, wechselt die Erscheinung ihr Gesicht und der Schattenwurf des, nach der Sonne gerichteten Steines, gibt der Betrachterin die neue Lichtrichtung an.

Auch Illusionen haben Bezug zur Realität. Was als illusorischer Gedanke entsteht, kann eines Tages Wirklichkeit sein. Wie die Dinge für uns in Erscheinung treten, ist immer abhängig von Raum und Zeit und davon, in welchem Licht und aus welcher Perspektive wir sie betrachten. In diesem Sinne will die Malerei auf dem Sonnenstein zeigen, wie real Illusionen sein können und steht für die Veränderbarkeit aller Dinge im Kreislauf der Zeit.

Der Steintisch mit seiner Bemalung soll als magisches Zeichen und als ein Ort der Zusammenkunft und Besinnung, die Aktivitäten von Fekra begleiten.

*Cordula von Martha**